

Alte Balken

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 46

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-649411>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

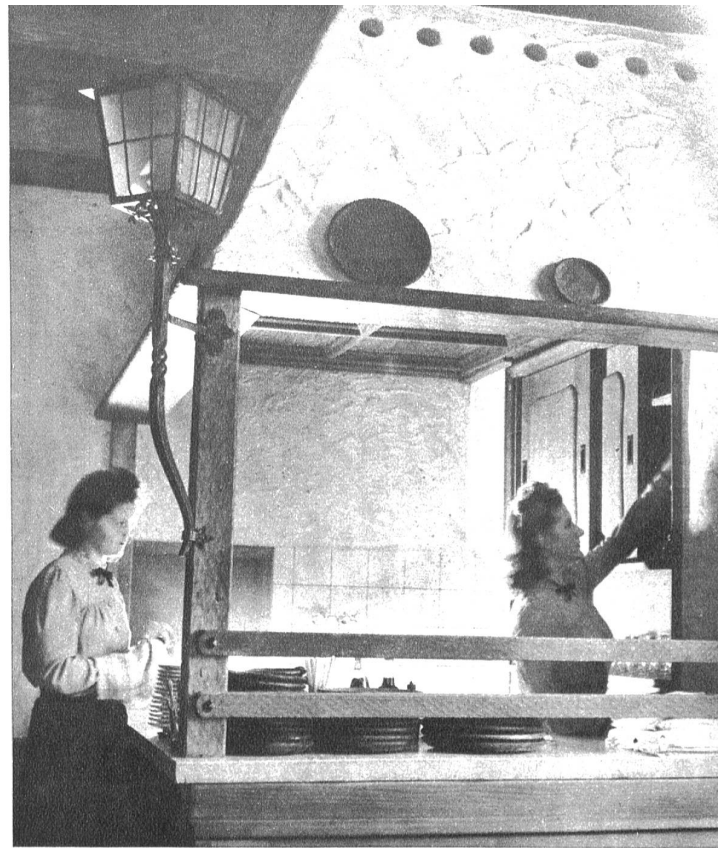
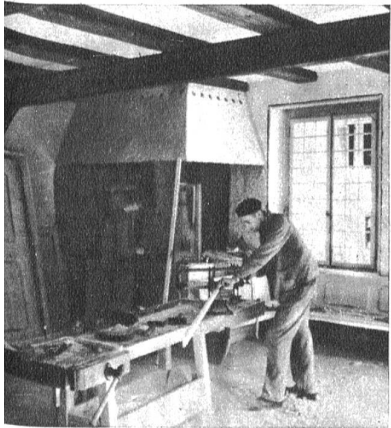
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Links: Noch vor einem Monat sah die „Hopfe-Stube“ wie eine Schreinerwerkstätte aus

Links unten: Nachdem der neuartige Wandverputz angebracht war, wurden erst die Schreinerarbeiten am „Cheminée“ vorgenommen

Unten: Den ersten angenehmen Eindruck vermittelt eine schöne Nische am Ende des Treppenaufgangs



Das Büffet mit seiner besonderen Form passt sich der Eigenart der Stube sehr gut an

Alte Balken

tragen auch ein neues Dach, heisst es im Volksmunde, und wo solche gefunden werden, dort kann man sie getrost gebrauchen. In dieser Erkenntnis hat auch der Architekt Otto Lutstorf beim Umbau der « Hopfe-Stube » gehandelt. Die alten Deckenbalken, die bei den Arbeiten zum Vorschein kamen, wurden in das neue Kleid der Stube eingefügt. Natürliche alte Balken schmücken die neue Stube und geben ihr trotz des Neuen das Gepräge des Alten, Guten. Diese einfache Linie und ungekünstelte Ausführung kommt in allen Arbeiten zum Ausdruck. Tische und Stühle, Bänke und Täfer, die vom Schreinermeister Burkhalter aus Zollbrück stammen, gleichen sich sehr gut an. Die Gestaltung des Büffets, dem man die Form eines Cheminées gegeben hat, zeigt, dass man auch die neuzeitlichen Erfahrungen im Innenausbau berücksichtigte. Henri Moll, der die künstlerische Ausgestaltung vorgenommen hat, benutzte zum erstenmal beim Ausbau des Büffets eine neue Verputzart, die in ihrer Wirkung an die alte Bauweise erinnert. Die « Hopfe-Stube » ist wirklich schön geworden, und schon am Treppenaufgang empfängt den Gast eine gepflegte kleine Vorhalle mit Blumenschmuck und Wärme.

Ein Blick in die neue „Hopfe-Stube“



Aufnahmen von der „Hopfe-Stube“ im Café Hopfenkranz, Bern